

Votivgaben für Osiris: Neue Forschungen in Umm el-Qaab/Abydos

Julia Budka

Seit 2006 widmet sich ein Projekt des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo erstmals der späteren Nutzungsphase der königlichen Frühzeitnekropole von Umm el-Qaab und der historischen und kulthistorischen Einordnung entsprechender Funde und Befunde in den Osiriskult von Abydos (siehe Sokar 16).¹ Seit langem ist in der Forschung bekannt, dass der Fundplatz eines der wichtigsten Kultzentren des Gottes war: Osiris wurde der antiken Auffassung zufolge in Umm el-Qaab, im Königsgrab des Herrschers Djer der 1. Dynastie, bestattet.² Der dortige Kult für Osiris umfasst eine sehr lange Zeitspanne von drei Jahrtausenden (ca. 2550 v. Chr. bis 540 n. Chr.). Die Details zur Genese und der diachronen Entwicklung des Kults sind allerdings noch nahezu unbekannt – bisherige Studien stützten sich vorrangig auf sekundäre Textquellen. Zum ersten Mal werden nun die primären Zeugnisse im Detail und vollen Umfang in den Fokus genommen.³

Namengebend für die Frühzeitnekropole „Umm el-Qaab“ (arabisch für „Mutter der Tonschalen“) sind die zahlreichen Opferschalen und -kelche, die unter dem Begriff *Qaab* zusammengefasst werden und materielle Zeugnisse des Osiriskults darstellen (Abb. 1).⁴ Millionen vollständiger und zerbrochener *Qaabs* bedecken die

Oberfläche rund um die Frühzeitgräber und gestalten diese zur Wüstenopferfläche (Abb. 1). Eine lokale Produktion der kleinen Tonschalen liegt nicht nur aufgrund der großen Zahl, sondern auch wegen der sehr unsorgfältigen, fast *ad hoc* wirkenden, Machart nahe.

Im Rahmen des von Ute Effland geleiteten Projekts zum Osiriskult in Abydos werden seit 2008 die *Qaabs* sowie die gesamte nach-frühzeitliche Keramik von der Autorin bearbeitet. Diese Osiriskultkeramik zeichnet sich durch verschiedene Besonderheiten aus, die im Folgenden skizziert sind. Allein die Massen an Gefäßen in Umm el-Qaab aus der Nachnutzung der Königsnekropole als Kultplatz sind auch für das generell an Keramik reiche pharaonische Ägypten beispiellos – mehrere Millionen von Gefäßen sind vorhanden. Sie umfassen v.a. die zeitliche Spanne vom Mittleren Reich (ca. 22.-18. Jh. v. Chr.) bis in Koptische Zeit (5.-7. Jh. n. Chr.)⁵ – Einzelstücke aus dem Alten Reich sind ebenfalls belegt und verdeutlichen, dass der Opferkult in Umm el-Qaab bereits in zeitlicher Nähe zur Nutzung als Königsnekropole der 0.-2. Dynastie startete. Der Kult setzt mit der beginnenden Blütezeit des Gottes Osiris als einer der wichtigsten ägyptischen Gottheiten ein.

Zigtausende der *Qaab*-Schalen haben sich vollständig erhalten, in verstreuten und gestörten Fundlagen ebenso wie in originaler Position. So konnte beispielsweise am Rande des Grabes von Chasechemui eine *in situ*-Deponierung

derartiger *Qaabs* im Detail untersucht werden.⁶ Die kleinen Schalen waren auf botanisches Material und verfestigten Sand gebettet. Im Zuge einer kultischen Handlung im Zusammenhang mit dem Osiriskult wurden also Gefäße und botanisches Material zusammen niedergelegt. Wiederholt war die Befüllung von *Qaabs* mit einigen Koproolithen, wohl von Ziegen, zu beobachten. Es ist daher ein Ritual anzunehmen, bei dem die Gefäße und frische, begrünte Zweige sowie geringe Mengen an Koproolithen gemeinsam zum Einsatz kamen und letztlich auch zusammen deponiert wurden.⁷ Generell lässt sich vegetables Material inhaltlich sehr gut mit Osiris, Fruchtbarkeitskult und den jährlichen Osirismysterien verknüpfen.⁸ Im Vorbereich des Grabes von Dewen wurden *Qaabs*, abermals gefüllt mit vegetabilem Material und Koproolithen, über einer Deponierung von sogenannten Spätzeitflaschen gefunden. In einer jüngst ausgegrabenen Deponierung (O-NNO, siehe unten) wurden hingegen *Qaab*-Schälchen samt Inhalt in Flaschen deponiert bzw. neben und unter den großen Gefäßen niedergelegt.⁹ In anderen der Millionen von *Qaabs* wurden Holzkohle- und Weihrauchreste gefunden; manche waren mit roten Farbkleckschen versehen, die möglicherweise eine apotropäische Bedeutung besitzen (siehe unten).¹⁰ Ähnliches konnte bei einer *in situ*-Deponierung am Grab des Djer in der Kampagne 2014 festgestellt werden (O-NNO, siehe unten). *Qaabs* sind in Umm el-

Qaab sowohl auf dem Fuß/der Standfläche stehend gefunden worden, als auch mit der Mündung auf den Boden.¹¹

Die Beispiele der *Qaab*-Schalen, v.a. aber die Gesamtschau der Keramik des Osiriskults, belegen, dass verschiedene Niederlegungspraktiken vorliegen. Der komplexe Kult für Osiris und die jährlichen Osirismysterien umfassen bekanntlich eine Reihe unterschiedlicher Ritualhandlungen – diese scheinen sich in der Varianz der Keramikdeponierungen in Umm el-*Qaab* widerzuspiegeln.

Die zweithäufigste Form nach den *Qaab*-Schalen sind sogenannte Spätzeitflaschen, die in langen, straßenähnlichen Reihen¹² intentionell deponiert wurden. Diese Flaschendepots finden Parallelen an anderen sakralen Orten Ägyptens,¹³ zeigen aber auch lokalspezifische Eigenheiten.¹⁴ Vieles spricht für eine örtliche Produktion der so genannten Spätzeitflaschen – die Mehrzahl ist, vergleichbar mit den *Qaab*-Schalen, sehr nachlässig gearbeitet und es scheint sich um Massenware zu handeln, die in Abydos für den konkreten Verwendungszweck einer Deponierung am Osirisgrab produziert wurde.¹⁵ Sowohl die *Qaabs* als auch die Spätzeitflaschen sind durchwegs aus verschiedenen Formen von Nilton gearbeitet; die wenigen Mergelgefäße sind auf Amphoren beschränkt und belegen wohl eine spezialisierte Produktion in deutlich kleinerem Umfang.

Freier Nachdruck, Original erschienen in: Sokar 29, 2014, 56–65.



Abb. 1: Umm el-Qaab, die Mutter der Tonschalen. Überblick über oberflächlich sichtbare Opferkeramik (Foto: U. Effland).

Das Formenkopus der Osiriskult-Keramik

Abgesehen von den *Qaab*-Schälchen (Abb. 2) ist das Formenspektrum der nicht frühzeitlichen Keramik von Umm el-Qaab v.a. von geschlossenen Gefäßen unterschiedlichen Typs geprägt – sogenannte Biertöpfe, Gefäße mit trichterförmigen Hals (*Funnel-necked jars*) und die bereits erwähnten Spätzeitflaschen liegen in großer Zahl vor. Dennoch ist das Formenkopus nicht auf diese Formen beschränkt, sondern zeigt eine erstaunliche Bandbreite an Gefäßtypen.¹⁶ An offenen Gefäßformen sind neben den *Qaabs* verschiedene Kelche, Räucherschalen (mit Rundboden, Standfläche oder Fuß), Teller, Bottiche und Backplatten zu nennen. Die Gruppe der geschlossenen Gefäße wird durch Vorratsgefäße mit Henkeln, Oasenamphoren, Weinamphoren, Pilgerflaschen, Fässer, kugelige Töpfe, blaubemalte Becher und ovoide Gefäße sowie sogenannte Zire (große Wassergefäße¹⁷) ergänzt. Gefäßständer sind ebenso vorhanden und rangieren von mittelhohen konischen zu hohen bikonischen Formen mit unterschiedlichen Randausprägungen.

Die Biertöpfe mit geradem Rand und grober Standfläche zeigen eine Formkontinuität von der 18. Dynastie bis zur 25. Dynastie, lediglich die Proportionen ändern sich minimal und das Rohmaterial ist unterschiedlich (verschiedene Formen von Niltonen). Daneben gibt es aber auch einen Formwandel innerhalb der Familie

der sogenannten Biertöpfe (Abb. 3): kleine, ramesidische Biertöpfe mit eingezogenem Rand und hohem Hals sowie kleiner Standfläche sind die Vorläufer von sogenannten Bierflaschen der Dritten Zwischenzeit, die häufig einen Rundboden mit einem Loch besitzen. Diese großformatigen Flaschen zeigen wiederum gewisse Assoziationen mit den Spätzeitflaschen (Abb. 4). Letztere sind aber nur in seltenen Fällen mit einem lehmigen Ausstrich versehen, wohingegen dieser bei Biertöpfen und -flaschen aller Typen Standard ist.

Generell scheinen die geschlossenen Gefäßformen aus Umm el-Qaab kontinuierlich Möglichkeiten zur Aufbewahrung bzw. Deponierung flüssiger Inhaltsstoffe am Grab des Osiris zu belegen. Die häufigste Gefäßform, die sogenannten Spätzeitflaschen, scheinen jedoch in der Regel leer niedergelegt worden zu sein (siehe unten).

Die Flaschenstraßen in Umm el-Qaab

In den letzten Jahren wurden tausende Gefäße aus *in situ* Deponierungen im Nordwesten und Nordosten des Grabes des Djer detailliert aufgenommen und so konnte ein wesentlicher Erkenntniszuwachs zu den Niederlegungsmodalitäten gewonnen werden. In der Regel sind die geschlossenen Gefäße in langen Reihen angeordnet und scheinen als Wegmarkierungen zu fungieren.

Freier Nachdruck, Original erschienen in: Sokar 29, 2014, 56–65.

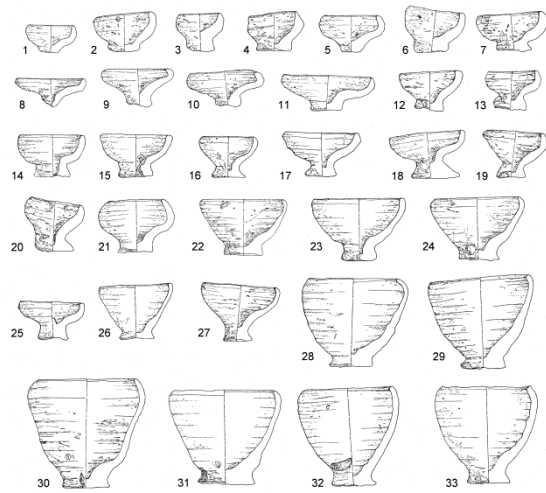


Abb. 2: Typen der Qaabs (Mittleres Reich bis ptolemäisch) (J. Budka).

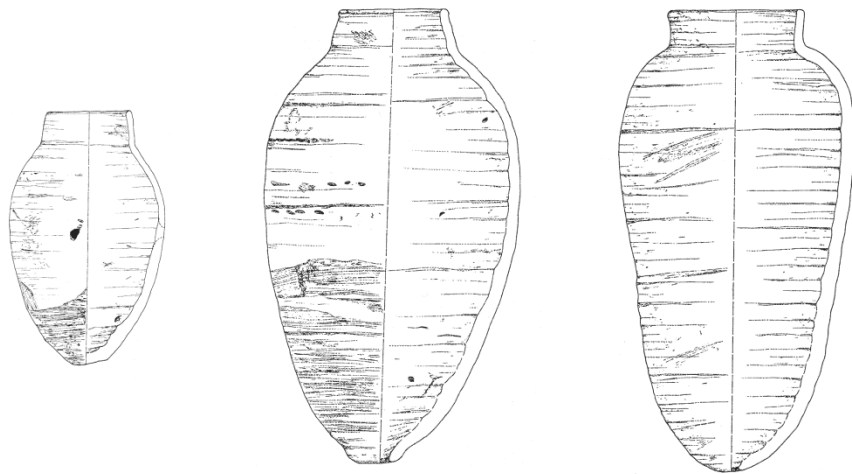


Abb. 3: Ramessidischer Biertopf (links); Bierflasche der Dritten Zwischenzeit (Mitte); Spätzeitflasche der 25. Dynastie (rechts) (J. Budka).

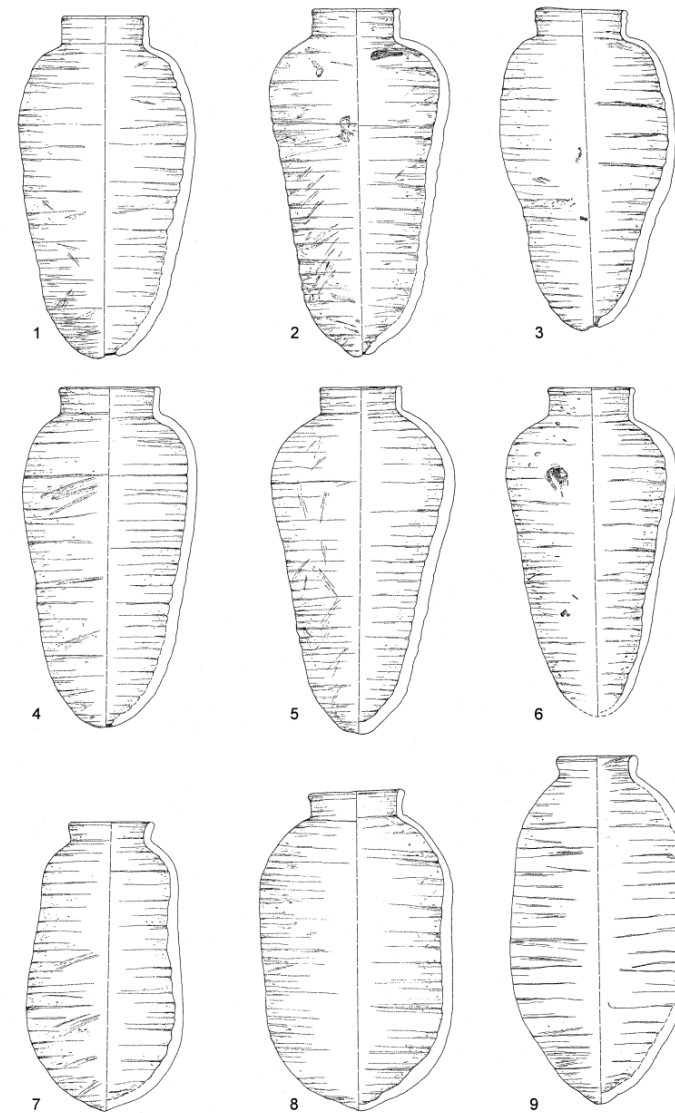


Abb. 4: Häufige Typen der sogenannten Spätzeitflaschen (J. Budka).

In manchen Deponierungen wurden mehrere Lagen von Gefäßen festgestellt (Abb. 5) – Flaschen liegen übereinander, können aber auch von kleinen Opferschalen bedeckt sein oder aber die *Qaabs* befinden sich neben oder unter den großen Gefäßen. Bislang stellte sich immer die Frage, über welchen Zeitraum die Niederlegungen stattfanden. Windverschiffene Oberflächen deuten darauf hin, dass manche Flaschen an der Oberfläche sichtbar waren und die Position unmittelbar auf der natürlichen Oberfläche, dass die Ablagefläche bei der Anlage des Depots – und dann möglicherweise in regelmäßigen Abständen – von Flugsand gereinigt wurde.¹⁸ Verschiedene Lagen von Gefäßen, insbesondere kleinere Opferschalen in obersten Lagen, könnten aus einer jüngeren Deponierungsphase bzw. einer der Flugsandreinigungsaktionen stammen.¹⁹ Manche der Flaschen lagen, ähnlich wie es bei der *Qaab*-Deponierung am Grab des Chaschemui beobachtet wurde, auf einer dicken Schicht von botanischem Material (Zweige und Blätter).²⁰

Über der frühdynastischen Anlage B40 wurden 1985 hunderte von spätzeitlichen Gefäßen dokumentiert und bereits 1996 summarisch publiziert.²¹ Die vollständigen Ausmaße dieser Gefäßdeponierung wurde allerdings erst 2013 und nach dem Abtragen meterhoher Schutthalden deutlich (Abb. 6-7): Fast dreitausend weitere Gefäße markieren den Bereich der östlichen Nebengräber des Grabes von

Djer/Osiris (Abb. 8). Die mehreren hundert vollständigen, linear aneinander gereihten Flaschen bilden eine Straße, von der ein weiteres Teilstück vor dem Grab des Königs Dewen gefunden wurde (Abb. 9).²² Die Gefäße säumen einen Weg, der über die Nebengräber des Osirisgrabes, am Grab des Dewen vorbei, zu einer wichtigen Landmarke im Süden ging – die deponierten Gefäße sind auf den sogenannten Südhügel ausgerichtet. Dieser natürliche Hügel wurde von Ute und Andreas Efland als zentraler Punkt in der lokalspezifischen Kulttopographie des Osiriskults in Abydos erkannt.²³ Seine Bedeutung, die noch nicht restlos verstanden ist, wird durch die Flaschenstraße, aber auch eine große Deponierung von *Qaabs* unterstrichen.

Die Deponierung O-NNO

Mit der großen Gefäßansammlung über der östlichen Reihe der Nebengräber des Grabes von Djer bot sich die einzigartige Gelegenheit, Reste eines derartigen Flaschendepots in großem Umfang detailliert aufzunehmen – O-NNO wurde 2013 vollständig ausgegraben und das Material im Grabungshaus sicher verwahrt.²⁴ Im Herbst 2014 konnte die vollständige Auswertung erfolgen: Aus 3680 diagnostischen Gefäßfragmenten und vollständigen Gefäßen ließ sich die Gesamtzahl mit 2686 bestimmen. 643 Gefäße (24 %) davon sind Vorratsgefäße, überwiegend unterschiedliche Varianten der Spätzeitflaschen. Mehr als 2000 Gefäße (76 %) sind

jedoch kleine *Qaabs* oder andere Schalen und Kelche. Eine Handvoll Räuchergefäße sind ebenfalls vorhanden.

Die Spätzeitflaschen von O-NNO zeigen Hinweise auf einen apotropäischen Niederlegungsritus: viele sind rituell getötet worden und besitzen ein intentionelles Loch (Abb. 10); rotes Farbbad ist sehr häufig und einige zeigen, wie gelegentlich auch *Qaabs*, rote Farbspritzer. Rot als die Farbe des Hauptfeindes von Osiris, des Seth, scheint hier bewusst zum Einsatz gekommen zu sein.

Die Mehrzahl der Flaschen in Umm el-Qaab wurde bislang als symbolische Opfergabe für den Gott interpretiert, die generell leer, ohne Inhalt, deponiert wurden. Aber die neue, umfangreiche Deponierung O-NNO gestattet eine verlässliche Assoziation der Flaschen mit den *Qaab*-Schälchen – sie wurden gleichzeitig deponiert und die *Qaabs* sind, wie bei anderen Deponierungen, mit konkreten Ritualen verbunden. Die Inhaltsreste erinnern an die Funde am Grab des Chaseschemui und des Dewen: verfestigter Sand, botanisches Material wie v.a. Blätter und kleine Zweige sowie Holzkohle. Diese Ritualrelikte wurden nicht in die Flaschen selbst eingefüllt, sondern damit gefüllte *Qaabs* kamen ins Innere von Flaschen (Abb. 11). Somit kann die Niederlegung der *Qaabs* zwar theoretisch nach derjenigen der Flaschen geschehen sein, doch am wahrscheinlichsten ist doch ein gemeinsamer Deponierungsakt. Interessant ist auch, dass in manchen der

Spätzeitflaschen in O-NNO schlammige Reste, wie wir sie von Biertöpfen und -flaschen kennen, gefunden wurden. Wurde in diesen Gefäßen also doch einst eine Flüssigkeit transportiert? Nilwasser hatte in Zusammenhang mit Osiris und seiner Auferstehung eine wichtige kultische Konnotation.

Unter Berücksichtigung aller in O-NNO enthaltener Gefäßformen konnte der *in situ* Charakter bestätigt werden – es handelt sich um eine Deponierung, deren Bestandteile für eine Datierung in die 25. Dynastie sprechen. Formen, die typisch für die Saitenzeit oder die Ptolemäische Epoche sind, fehlen. Besonders kleine Kelche und globulare Töpfe, wie sie aus dem Siedlungskontext belegt sind, erlauben eine sichere Datierung ins späte 8. oder frühe 7. Jahrhundert v.Chr. Die erstmals eindeutig belegte Vergesellschaftung von *Qaabs* mit vegetabilen Inhaltsstoffen und den Spätzeitflaschen, die zahlreichen „Tötungen“ und die Verwendung von rotem Farbbad zeigen die Komplexität dieser Keramikdeponierungen auf. Der Kult der 25. Dynastie in Umm el-Qaab war mit Sicherheit im hohen Maße strukturiert und zog einen großen Personalaufwand nach sich – Details zur Deponierungsmodalität sind durch künftige Studien noch zu erarbeiten.



Abb. 5: Mehrere Lagen von Gefäßen übereinander, Deponierung östlich des Grabes von Djer (O-NNO) (Foto: L. Ziemer).

Budka, Votivgaben für Osiris



Abb. 6: Der Bereich der Deponierung O-NNO im Osten des Grabes von Djer. Zustand 2012, als die Gefäße zum Großteil aus Sicherheitsgründen wieder mit Sand bedeckt wurden (Foto: J. Budka)



Abb. 7: Deponierung O-NNO während der Feldaufnahme (Foto: L. Ziemer).

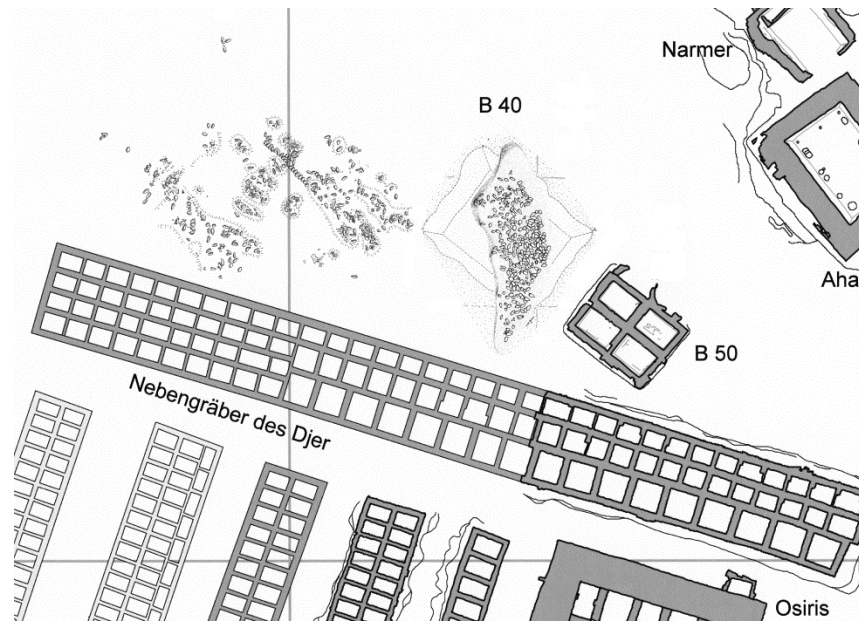


Abb. 8: Plan der Deponierung O-NNO inklusive des Teilstücks über B40 (von Effland, Klenner, Sählhoff u.a.) (© DAI Osiriskultprojekt. Siehe auch EFFLAND/EFFLAND, Abydos, Abb. 1 auf S. 78.)



Abb. 9: Linear aufgereichte Flaschen der Deponierung O-NNO als Wegmarkierung Richtung Südhügel (Foto: U. Effland).

Budka, *Votivgaben für Osiris*



Abb. 10:
Rituell getötete Flasche aus
Deponierung O-NNO.
Foto: J. Budka.



Abb. 11:
Spätzeitflasche aus
Deponierung O-NNO
mit Inhaltsresten: zwei
Qaabs sowie
botanisches Material
(Blätter und Zweige).
Foto: J. Budka.

Neue „alte Formen“ der 25. Dynastie

Die Machart und große Zahl der sogenannten Spätzeitflaschen in Umm el-Qaab, die primär in die 25. Dynastie datieren, spricht für eine lokale Produktion der Gefäße.²⁵ Die Form der Flaschen dürfte dabei auf uralte Gefäße aus den frühzeitlichen Königsgräbern anspielen: Die Spätzeitflaschen lassen sich in eine Linie mit ovoiden Gefäßen der Frühzeit stellen und bei manchen (besonders der stark geschulterten Gruppe FA 300, die in O-NNO prominent vertreten ist) sind sogar Anklänge an die frühzeitlichen Weinkrüge erkennbar.²⁶ Dies scheint eine bewusste Bezugnahme auf den alten Kult und die „Bestattung“ des Gottes/Königs zu sein. In kuschitischer Grabarchitektur, Flachbild sowie Königs- und Privatplastik sind Rückgriffe auf das Alte, Mittlere und auch Neue Reich seit langem bekannt und gut zu fassen – der Befund in Umm el-Qaab deutet nun an, dass auch bei Keramik der 25. Dynastie dieses Phänomen des kuschitischen „Archaismus“ greifbar ist.²⁷ Unterstützung findet die These, dass es sich bei den Spätzeitflaschen um archaisierende Formen handelt, in der zeitgleichen Blütezeit der *Qaab*-Schälchen: Die Formengruppe BK 1150 und andere, kleinformatische *Qaabs* stehen in einer morphologischen und konzeptuellen Reihe mit Modellschalen des Mittleren Reiches (Abb. 3, links oben), die im Tempelkomplex Sesostris' III. in Süd-Abydos nachgewiesen sind,²⁸ während die Formengruppe BK 1200 an Miniaturausgaben der

Biertöpfe des Neuen Reiches (BT 500) erinnert.²⁹ Darüber hinaus konnte Vera Müller am Beispiel der Deponierung von Material aus dem Grab des Djer am Grab des Dewen zeigen, dass Keramikgefäßen aus den frühzeitlichen Gräbern ein ritueller Wert zugerechnet wurde. Dem Grabinventar aus dem Grab des Gottes Osiris scheinen „sakrosankte Qualitäten“³⁰ zugeschrieben worden zu sein. Ein Befund aus der Deponierung O-NNO unterstreicht diese Annahme: In einem kleinen, 16 *Qaab*-Schälchen umfassenden Keramikdepot im Nordwesten der Gefäßniederlegung (Abb. 12) fand sich neben den Schalen aus der 25. Dynastie auch ein Exemplar eines Tellers/Deckels aus der Frühzeit (Abb. 13). Neu gefertigte Formen sicherten demnach gemeinsam mit alten, kultisch aufgeladenen Gefäßen den Fortbestand des Kultvollzugs am Grab des Osiris.

Votivgaben für Osiris

Für deponierte Keramikgefäße stellt sich die essentielle Frage, ob die Gefäße als Behältnisse dienten, oder als Objekte, also Votive, deren Deponierung in Zusammenhang mit Sprüchen/Ritualhandlungen stand. In der Archäologie sind eindeutige Abgrenzungen zwischen Votiv/Weihegabe, Opfer und Depot oft problematisch, wenn nicht gar unmöglich, v.a. ohne textliche Begleitfunde.

Votivgefäße, Kultkeramik und Opferkeramik – diese Begriffe scheinen alle für das Material in Umm el-Qaab anwendbar

zu sein. Doch können weitere Eigenschaften genannt werden, die den Votivcharakter unterstreichen: ein Großteil der fraglichen Gefäße wurde eindeutig speziell für lokale Kulthandlungen produziert und bewusst an einem heiligen Ort, eben am Osirisgrab, deponiert. Ein hoher Anteil sind nicht funktionstüchtige Gefäße (aufgrund der geringen Größe oder durch durchstoßene Gefäßböden)³¹ oder stehen in Zusammenhang mit Ritualrelikten wie botanischem Material. Diese Faktoren sprechen dafür, dass hier Weihgaben für Osiris vorliegen, keine Behältnisse von simplen Opfern mit rasch verschwindendem Charakter, sondern wirksame Votive, die mit einem Gebet/Spruch und/oder einer Ritualhandlung assoziiert sind. Letzteres kann in Umm el-Qaab durch verschiedene Sonderformen beschrifteter Gefäße wie z.B. den so genannten Herzgefäßen belegt werden – diese tragen Darstellungen, Dedikationshinweise und Ritualsprüche, die sie als eindeutige Votivgaben hoher Beamter ausweisen.³² Der kleine Prozentsatz beschrifteter Votivkeramik in Umm el-Qaab kann also helfen, die Masse der unbeschrifteten Keramikgefäße, die selbst diverse Deutungsansätze liefern, zu interpretieren. Ähnlich komplexe Ritualhandlungen wie bei den Herzgefäßen der 19. Dynastie darf man auch in kuschitischer Zeit bei den Flaschen- und *Qaab*-Niederlegungen erwarten.

Materielle Befunde sind dabei oft variabler als die Textzeugnisse. Im

konkreten Fall von Umm el-Qaab zeugen sie anders als die epochenspezifischen Sonderformen der Herzgefäße, die mit hochrangigen Stiftern mit Priesterstatus verknüpft sind, von Votivhandlungen über einen sehr langen Zeitraum und von der Kommunikation ganz unterschiedlicher Personenkreise mit Osiris. So sind beispielsweise vom Mittleren Reich bis in Ptolemäische Zeit zahlreiche Modellgefäße belegt, die nicht funktionsfähig sind, sondern einen symbolischen Wert besitzen und am ehesten als Votivgefäße zu interpretieren sind. Die Millionen von Opferschälchen aus der Spätzeit bis in die Ptolemäerzeit wurden bislang immer als Zeichen für einen öffentlichen, intensivierten Pilgerbetrieb gedeutet³³ – die jüngsten Untersuchungen zeigen aber, dass die *Qaab*-Schalen im Zuge verschiedener Rituale und Feste deponiert wurden und dabei sicher gewissen Normen unterlagen.³⁴ Insgesamt bleiben noch Fragen zu den Teilnehmern bei der Niederlegung der *Qaabs* und die konkrete Performanz des Aktes offen. Die Neufunde innerhalb der Deponierung O-NNO erlauben hier frische Rückschlüsse, da die *Qaabs* zeitgleich mit den Spätzeitflaschen deponiert wurden und ebenfalls mit vegetabilem Material in Zusammenhang stehen (siehe oben).



Abb. 12: Qaab-Beet innerhalb der Deponierung O-NNO (Foto: U. Effland).



Abb. 13: Frühzeitliche Schale (links) und Qaab der 25. Dynastie (rechts), beide aus dem Beet innerhalb der Deponierung O-NNO (*in situ*-Befund) (Foto: J. Budka).

Alles in allem sind die am Osirisgrab in Umm el-Qaab deponierten Keramikgefäße integrale Bestandteile der osirianischen Votivgaben³⁵ – quantitativ handelt es sich bei der Keramik sogar um die größte Teilmenge des Fundmaterials. Wandel und Kontinuität prägen die Kultaktivitäten in Abydos, besonders aber am Osirisgrab. Diese Aspekte sind besonders gut im keramischen Material greifbar. Anhand der Keramik am Osirisgrab lassen sich archaisierende Tendenzen greifen – die *Qaabs* sind nichts anderes als die Weiterführung besonderer kleiner Opfer-schalen-Formen aus dem Komplex Sesostris' III; die lokalspezifischen Spätzeitflaschen, die als Wegmarkierungen verwendet wurden und nur in Abydos nachweisbar sind, sind m.E. Umformung frühdynastischer Gefäße – sie nehmen also Bezug auf die ursprüngliche Ausstattung der Königsgräber, bevor diese zur Osirkultstätte umgeformt wurden. Diese Weiterführung lokaler Formen und Bezugnahmen symbolisiert den ewigen Kultzyklus mit der Gleichung Osiris = König = Gott.

Schlusswort und Ausblick

Die jüngsten Arbeiten des DAI Kairo haben neue, sehr vielfältige materielle Zeugnisse für den Osirkult in Umm el-Qaab erbracht. Die Bearbeitung der Keramik in Kombination mit den Textfunden gestattet einerseits neue Erkenntnisse zum Kultvollzug, andererseits ist sie aber auch für spezielle Keramikstudien von

enormer Bedeutung. Besonders das umfangreiche Korpus von sonst nur fragmentarisch belegten Zeitspannen wie der sogenannten Dritten Zwischenzeit/Libyerzeit und der Kuschitenzeit (25. Dynastie) sind hier hervorzuheben. Die herausragende Bedeutung von Abydos für die jeweiligen Herrscherhäuser³⁶ wegen des hier praktizierten Ahnenkults in Zusammenhang mit Osiris spiegelt sich in den keramischen Hinterlassenschaften³⁷ und verdeutlicht, dass in der kontextuellen Auswertung des Gesamtmaterials großes Potential für noch zu erbringende Neuerkenntnisse liegt. Umm el-Qaab und der dort ausgeübte Kult für Osiris ist nun teilweise greifbar, doch noch lange nicht abschließend verstanden.

Das Projekt im Internet:

http://www.dainst.org/projekt/-/project-display/58614?p_r_p_1690909578_redirectURL=http%3A%2F%2Fwww.dainst.org%2Fprojekte%3Fft%3Dall

1 Siehe Effland, Gottesgrab, S. 6–17; Effland/Effland, "Ritual Landscape", S. 127–158; Effland/Budka/Effland, S. 19–91; Effland/Effland, Abydos, passim; Effland, Abydos, S. 22–27.

2 Siehe Effland, Funde, S. 131–132 mit weiterer Literatur.

3 Vgl. Effland, Funde, S. 131–150.

4 Siehe Pumpenmeier, 125–126, Müller, Relikte, 38; Budka Keramik, S. 35 mit weiterer Literatur.

5 Vgl. Budka 2010, S. 35–69; Effland, Abydos, S. 22. Insgesamt datieren Funde und Keramikscherben aus Umm el-Qaab bis ins Mittelalter (siehe Effland, Funde, S. 137, S. 143–144 und S. 149–150); der Fokus der Autorin liegt aber auf der Keramikbearbeitung des pharaonischen Materials bis in ptolemäische Zeit.

6 Effland, III. Funde, S. 25–30.

7 Für mögliche Ritualhandlungen, die in Zusammenhang mit der Niederlegung von Zweigen stehen, siehe Effland, III. Funde, 30.

- 8 Vgl. Müller, Relikte, S. 47.
9 Müller, Relikte, S. 46.
10 Siehe Budka, Keramik, S. 41 mit Anm. 117–118.
11 Vgl. Effland, III. Funde, S. 29.
12 Vgl. Müller, Deponierungen, S. 81, Taf. 17a; Effland/Effland, "Ritual Landscape", S. 137–138; Budka, Keramik, S. 59.
13 Budka, Deponierungen, S. 85–103; Budka, Bestattungsbrauchtum, S. 433–459.
14 Budka, Keramik, S. 59. Vgl. auch Effland/Effland, "Ritual Landscape", S. 137–138.
15 Vgl. Aston, S. 1; Budka, Keramik, S. 59.
16 Budka, Keramik, S. 42–51.
17 Siehe Budka, Zircon vessels, S. 121–130.
18 Müller, Relikte, S. 46–47; vgl. auch Effland, III. Funde, S. 27.
19 Vgl. Müller, Relikte, S. 46.
20 Effland/Effland, Abydos, S. 86–88 mit Abb. 22.
21 Aston, S. 1–10.
22 Müller, Deponierungen, S. 73–92; Müller, Relikte, S. 37–52.
23 Effland/Effland, VII. Kult- und Prozessionsachsen, S. 82–83, Abb. 52; Effland/Effland, "Ritual Landscape", S. 137–138.
24 Herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle allen Beteiligten, die bei der Ausgrabung und Dokumentation der Deponierung mitgewirkt haben: Günter Dreyer, Ulrich Hartung, Ute Effland, Leon Ziemer, Ines Klenner sowie den lokalen Spezialisten und ebensolchen aus Quft und den beiden Keramikzeichnerinnen Nicole Mosiniak und Julia D. Preisigke.
25 So bereits Aston, S. 1; Budka, Keramik, S. 59–60.
26 Vgl. Budka, Keramik, S. 60 mit weiterer Literatur.
27 Siehe Budka, Keramik, S. 60. Vgl. nun auch Masson, S. 645–677.
28 Siehe Budka, Keramik, S. 60. Zu den Parallelen im Komplex Sesostri's III. siehe Wegner 2007, Fig. 114, Nr. 91–92; Fig. 125, Nr. 100–104.
29 Eine sekundäre Verwendung von Biertöpfen der 18. Dynastie als Qaabs ist am Heqareshu-Hügel belegt, siehe Pumpenmeier, S. 126.
30 Müller, Relikte, S. 47.
31 Vgl. Budka, Keramik, S. 58–61.
32 Vgl. Effland, Beschriftete Keramik, S. 139; Effland, VI. Beschriftete Keramik, S. 74–76; Effland, Herz, S. 23–42.
33 Vgl. Richards, S. 95.
34 Vgl. Effland, III. Funde, S. 30. Zur Frage, ob die Deponierung der Qaabs nicht doch durch organisierte Kräfte erfolgte, siehe bereits Müller, Relikte, S. 47.
35 Effland, Funde, S. 136. Vgl. nun auch zu ptolemäischer Votivkeramik aus Nord-Abydos: Poul Wegner 2011.
36 Vgl. Budka, Kuschiten, S. 29–51; Effland/Effland, Abydos, S. 56–81; Meyrat, S. 233–242.
37 Siehe Effland/Effland, Abydos, S. 78–80; Budka, Egyptian impact, S. 641–654.

Literatur

- ASTON, D. A., A Group of Twenty-Fifth Dynasty Pots from Abydos, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 52, 1996, S. 1–10.

- BUDKA, J., Deponierungen von Balsamierungsmaterial im spätzeitlichen Theben (Ägypten). Befund, Kontext und Versuch einer Deutung, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hgg.), Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands, Wien 2006, S. 85–103.
BUDKA, J., Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif. Eine Untersuchung der spätzeitlichen Befunde anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo 34, Wien 2010.
BUDKA, J., The use of pottery in funerary contexts during the Libyan and Late Period: A view from Thebes and Abydos, in: L. BAREŠ/F. COPPENS/K. SMOLÁRIKOVÁ (Hgg.), Egypt in Transition. Social and Religious Development of Egypt in the First Millennium BCE, Prag 2010, S. 22–72.
BUDKA, J., V. Die Keramik des Osiriskults: Erste Beobachtungen zu Formen, Datierung und Funktion, in: U. EFFLAND/J. BUDKA/A. EFFLAND, Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 66, 2010, S. 35–69.
BUDKA, J., Kuschiten in Abydos: Einige Überlegungen zur Nutzung von Cemetery D (Mace) während der 25. Dynastie, in: Göttinger Miscellen 232, 2012, S. 29–51.
BUDKA, J., Egyptian impact on pot-breaking ceremonies at Kurru? A re-examination, in: J. R. ANDERSON/D. A. WELSBY (Hgg.), The Fourth Cataract and Beyond. Proceedings of the 12th International Conference for Nubian Studies, ed. by British Museum Publications on Egypt and Sudan 1, Leuven 2014, S. 641–654.
BUDKA, J., Zircon vessels from the tomb of Osiris at Umm el-Qaab, in: Bulletin de liaison de la céramique égyptienne 24, 2014, S. 121–130.
EFFLAND, A., Beschriftete Keramik, in: U. EFFLAND, Funde aus dem Mittleren Reich bis zur Mamlukenzeit aus Umm el-Qaab, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 62, 2006, S. 138–140.
EFFLAND, A., VI. Beschriftete Keramik, in: U. EFFLAND/J. BUDKA/A. EFFLAND, Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 66, 2010, S. 70–78.
EFFLAND, A., „Das Herz ist zufrieden in Abydos“ – Bild und Befund in Relief und Ritual, in: H. BEINLICH (Hg.), 9. Ägyptologische Tempeltagung: Kultabbildung und Kultrealität, Königtum, Staat und Gesellschaft früher Hochkulturen 3,4, Wiesbaden 2013, S. 23–42.
EFFLAND, A., Abydos. Von der Frühzeit bis zur Zeitenwende, in: Archäologie in Ägypten, Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo 2, 2014, S. 22–27.
EFFLAND, U., Das Gottesgrab. Der Gott Osiris in Umm el-Qaab/Abydos, in: Sokar 16, 2008, S. 6–17.

- EFFLAND, U., Funde aus dem Mittleren Reich bis zur Mamlukenzeit aus Umm el-Qaab, Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 62, 2006, S. 131–150.
- EFFLAND, U., III. Funde und Befunde, in: U. EFFLAND/J. BUDKA/A. EFFLAND, Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 66, 2010, S. 24–30.
- EFFLAND, A./EFFLAND, U., VII. Kult- und Prozessionsachsen, in: U. EFFLAND/J. BUDKA/A. EFFLAND, Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 66, 2010, S. 78-85.
- EFFLAND, U./EFFLAND, A., “Ritual Landscape” und “Sacred Space” – Überlegungen zu Kultrausrichtung und Prozessionsachsen in Abydos, *MOSAIKjournal* 1, 2010, S. 127–158.
- EFFLAND, U./EFFLAND, A., Abydos. Tor zur ägyptischen Unterwelt, Darmstadt/Mainz 2013.
- EFFLAND, U./BUDKA, J./EFFLAND, A., Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 66, S. 19–91.
- MASSON, A., Jarres au décor polychrome du Musée Pouchkine: manifestations originales de la tendance archaïsante des 25^e-26^e dynasties, in: D. A. ASTON et al. (Hgg.), *Under the Potter's Tree. Studies on Ancient Egypt Presented to Janine Bourriau on the Occasion of her 70th Birthday*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 204, Leuven, Paris, Walpole, MA 2011, S. 645–677.
- MEYRAT, P., De l'origine du bol en gneiss d'Aménirdis I^{er} (British Museum EA 4701), in: *Égypte Nilotique et Méditerranéenne* 6, 2013, S. 233–242.
- MÜLLER, V., III. Deponierungen südöstlich des Grabes des Dewen, in: G. DREYER et al., Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof, 16./17./18. Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 62, 2006, S. 73–92.
- MÜLLER, V., Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten in Umm el-Qa'ab/Abydos, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hgg.), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006, S. 37–52.
- POULS WEGNER, M.-A., Votive deposits of the Ptolemaic Period in North Abydos, in: *Cahiers de la céramique égyptienne* 9, 2011, S. 415–436.
- PUMPENMEIER, F., Heqareshu-Hügel, in: G. DREYER et al., Umm el-Qaab, Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof, 9./10. Vorbericht, in: Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 54, 1998, S. 123–137.
- RICHARDS, J. E., Conceptual landscapes in the Egyptian Nile Valley, in: W. ASHMORE/A. B. KNAPP (Hgg.), *Archaeologies of Landscape. Contemporary Perspectives*, Malden, Mass. 1999, S. 83–100.

WEGNER, J., *The Mortuary Temple of Senwosret III at Abydos*, Publications of the Pennsylvania-Yale-Institute of Fine Arts/NYU Expedition to Egypt 8, New Haven/Philadelphia 2007.

Abstract

Recent work conducted by the German Archaeological Institute Cairo at Abydos resulted in a considerable increase in understanding the nature, date, size and variability of *in situ* pottery deposits at Umm el-Qaab. The large deposit O-NNO was completely studied in 2014 and can be dated to the 25th Dynasty. This deposit O-NNO allows for the first time to verify that the well-known offering cups, the *qaabs*, often containing botanical material and the Late Period bottles are contemporaneous and were deposited together. The *qaabs* and the large vessels arranged in linear rows marking processional ways were part of the same ritual framework for the cult of Osiris.